

**Черты немецкого романтизма в русской литературе.
Интегрированный урок немецкого языка и литературы.
(9 класс)**

Цель: Раскрытие художественных своеобразий произведений Василия Андреевича Жуковского и Августа Готфрида Бюргера

Задачи:

Воспитательные: воспитывать уважительное отношение к культурному наследию народов, способствовать развитию культуры взаимоотношений при работе в группах.

Развивающие: развивать аналитическое мышление учащихся, учить работе с неадаптированным текстом, развивать творческие способности; развивать познавательный интерес к произведениям зарубежных и отечественных авторов.

Образовательные: учить чувствовать текст, передавать основную мысль, анализировать языковые средства в литературных произведениях.

1.Целеполагание.

На доске портреты:

Василий Андреевич
Жуковский



Готфрид Август
Бюргер



Учитель: Перед вами портреты известных людей, один прославился в России, другой приобрёл известность в Германии. Как вы думаете, что их связывает?

Ответы:

-Романтизм

-В. Жуковский переводил произведения Г.А. Бюргера

2.Актуализация знаний

Учитель: Совершенно верно, о биографии В. Жуковского мы уже говорили не раз, давайте познакомимся с фактами из жизни Г.А. Бюргера. А так как вы владеете его родным языком, то мы послушаем сообщение на немецком языке.

Ученик:

Gottfried August Bürger war ein deutscher Dichter (1747) als Sohn eines Pastors geboren unweit von Halberstadt. Er erhielt seine frühe Ausbildung an einer Schule in Aschersleben und bereits im frühen Alter entdeckte er seine dichterische Begabung.

Im Jahre 1768 entschied sich Bürger der Rechtswissenschaften zu widmen und ging nach Göttingen und hier heiratete er die Tochter (eines gewissen Leonhardt), Dore. Viel Glück hatte die Ehe ihm nichts gebracht. Er verliebte sich in Auguste, die jüngere Schwester seiner Frau, die er in Gedichten als „Molly“ besang.

Nach dem Tod seiner Frau 1784 übersiedelte er nach Göttingen, um sich durch Privatvorlesungen über Ästhetik, deutschen Stil und ähnliche Themen eine neue Existenz aufzubauen. Im Juni (1785) heiratete er endlich seine geliebte Molly, sie wurden kirchlich getraut. Im Jahre 1786 starb sie.

Bürger hat zum dritten mal beabsichtigt zu heiraten, die exzentrische und leichtsinnige Eliza Han. Aber schon in den ersten Wochen kam es zu Unstimmigkeiten zwischen den Eheleuten und haben sich darauf hin formell getrennt. Einsam und allein hat der verlassene Dichter, zwei Jahre in eingeschränkten Umständen gelebt und ist mit seinen 47 Jahren, physisch und moralisch (am 8. Juni 1794) gestorben.

Die verherrlichende Ballade "Lenora", deren Sujet aus den deutschen Volkslegenden genommen wurde und in ganz Deutschland schnell populär geworden ist, hat auf die nachfolgende Entwicklung der epischen deutschen Poesie und der Romantiker sehr beeinflusst.

Übersetzt auf das Englische von Walter Skott, und auf dem Russen in der Überarbeitung Schukowskis ("Swetlana"), "Lenora", wie in England, als auch in Russland, der Anfang der neuen Periode der Literatur - der Romantik gemacht hat. Bürger druckte alle Werke in gegründete (1770) Boje und Goterom "Musenalmanach". Hier, im Jahre 1774 gab es "Lenora".

Учитель: Итак, для произведений Г.А. Бюргера был характерен романтизм. Вы уже знакомы с таким направлением в литературе как романтизм. Давайте вспомним, в чём его особенности?

(Беседа с классом)

Учитель: Если говорить о романтизме в Германии, то мы можем отметить следующие моменты:

- Романтизм возник в конце 18 века и длился до 80 годов 19 века;
- Романтики вдохновлялись тем, что было великим, чудесным, фантастическим, ужасным;
- Герои, вступающие в противоречие с миром;
- Жанр баллады.

Ученик: Сообщение на немецком языке о жанре баллады.

Ballade ist eine literarische epische Form. Also eine Erzählung in der poetischen Form, eine Mythe des Charakters.

Ballade kam von den 11 bis zum 12. Jahrhundert, basierend auf Volksliedern.

Ballade ist einer der poetischen Genres mit einem dramatischen Sujet mit einer unnormalen Situation.

Fuer eine Ballade braucht man nicht viel Platz, aber dennoch viel Musikinhalte. Oefters gibt es in Balladen einen mysterioesen Faktor. Alle Balladen stehen mit Verbindung zur Legende.

Ueblicherweise denkt man, dass eine Ballade sehr viele Aspekte braucht: z.B. Liebe, Geister und ueber Ritter und Koeniglichen Damen. Eine Ballade entwikelte sich die Vielfealltigkeit der Landschaftlichen, Lieder. In diesem Fall zeigt sich die Ballade in einer Richtung der Literaturischen Kultur.

Die Wichtigsten Dinge der Ballade als Genre:

- Gute Aspekte des Sjetes
- Emotionen des Autoren und dessen Gefuehle
- Der Vergleich des Realem und der Fantasie
- Romantikvolle Landschaft
- Motiv der Geheimnisse
- Der Sjuet kann durch einen Dialog ersetzt werden
- Preagnanz
- Die Kombination von Lyrik des Anfangs

Der Inhalt der deutschen Ballade hat einen düsteren Charakter. Aktion entwickelt sich episodisch, Abschluss von fehlenden oder Verknüpfung der Handlung Ballade Teile, die Zuschauer Phantasie zur Verfügung gestellt.

In Deutschland war die Ballade besonders in der Mode am Ende des XVIII Jahrhundert und im ersten Quartal des XIX Jahrhunderts, in der Blütezeit der Romantik, wenn die Ballade von Burger, Uhland und Heine erschienen. Goethes Werke dieser Gattung hatten großen Ruhm ,z.B Ballade "Erlkönig". Im Jahre 1797 hielten Goethe und Schiller einen Wettbewerb schriftlich Balladen ("Jahr der Balladen"), so dass Impulse für die Entwicklung des Genres gab.

Учитель: История возникновения баллады В. Жуковского «Людмилы» и вольный перевод Баллады Г.А.Бюргера «Ленора».

Первая баллада Жуковского – «Людмила» (1808) является вольным переводом «Леноры» немецкого поэта – романтика Г. А. Бюргера. Бюргер основывает сюжет своей баллады на материале немецкого средневековья, а Жуковский переносит действие в Россию. Легенде о невесте и видении ей жениха, убитого в дальнем сражении, Жуковский придает ярко – выраженный национальный колорит. В основу фантастического сюжета баллады легли средневековые религиозные представления, вера в чудесное спасение или погибель души. Баллада «Людмила» была написана Жуковским в 1808 году и опубликована в «Вестнике Европы». Поэт впервые поставил перед собой цель создания русской баллады по западноевропейскому образцу безнадежности.

Какие же жанровые особенности нации нашли своё выражение в балладе В.Жуковского?

Ученики:

- Представление об ужасном событии в судьбе человека;
- Образы мертвецов, которые оживают в гробах, мёртвый жених;
- Действие происходит в обстановке, кладбище и т.д;
- Деление мира на посюсторонний и потусторонний;

Учитель: Давайте посмотрим, как представлены эти миры в балладах В.Жуковского и Г.А.Бюргера.

4.Самостоятельная работа.

Работа в группах с немецким текстом баллады «Ленора» и русским текстом баллады «Людмила».

Gottfried August Bürger «Lenore»

real	irreal

В.Жуковский «Людмила»

посюсторонний (реальный)	потусторонний

Ученики: Перевод отрывков из баллады «Ленора», сравнение немецкого и русского текстов (звукообразы, цветовые образы, световые символы, пространство, время)

Учитель: Какую основную мысль хотели донести до нас авторы? Как вы думаете, почему позже В. Жуковский пишет «Светлану», в основе которой подобный сюжет?

Ученики:

- разные традиции, взгляды;
- современность, актуальность

Учитель: Вспомните, в каких произведениях, изученных ранее, мы наблюдали влияние национальных традиций на литературные жанры?

Ученики:

- Сказка о мёртвой царевне
- Золушка

4.Рефлексия: Отметьте, пожалуйста, моменты, когда было трудно, когда (чему) удивились, когда хотелось поспорить.

Приложение №1

Gottfried August Bürger

Lenore

Lenore fuhr ums Morgenrot
Empor aus schweren Träumen:
«Bist untreu, Wilhelm, oder tot?
Wie lange willst du säumen?» –
Er war mit König Friedrichs Macht
Gezogen in die Prager Schlacht
Und hatte nicht geschrieben,
Ob er gesund geblieben.

Der König und die Kaiserin,
Des langen Haders müde,
Erweichten ihren harten Sinn
Und machten endlich Friede;
Und jedes Heer, mit Sing und Sang,
Mit Paukenschlag und Kling und Klang,
Geschmückt mit grünen Reisern,
Zog heim nach seinen Häusern.

Und überall, all überall,
Auf Wegen und auf Stegen,
Zog Alt und Jung dem Jubelschall
Der Kommenden entgegen.
»Gottlob« rief Kind und Gattin laut,
»Willkommen!« manche frohe Braut;
Ach! aber für Lenoren
War Gruß und Kuß verloren.

Sie frug den Zug wohl auf und ab
Und frug nach allen Namen;
Doch keiner war, der Kundschaft gab,
Von allen, so da kamen.
Als nun das Heer vorüber war,
Zerraupte sie ihr Rabenhaar
Und warf sich hin zur Erde
Mit wütiger Gebärde.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr:
»Ach, daß sich Gott erbarme!
Du liebes Kind! was ist mit dir?«
Und schloß sie in die Arme. –
»O Mutter! Mutter! hin ist hin!
Nun fahre Welt und alles hin!
Bei Gott ist kein Erbarmen:
O weh, o weh mir Armen!« –

»Hilf Gott! hilf! Sieh uns gnädig an!
Kind, bet ein Vaterunser!
Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Gott, Gott erbarm sich unser!« – .
»O Mutter! Mutter! eitler Wahn!
Gott hat an mir nicht wohlgetan!

Was half, was half mein Beten?
Nun ists nicht mehr vonnöten.« –

»Hilf Gott! hilf! Wer den Vater kennt,
Der weiß, er hilft den Kindern.
Das hochgelobte Sakrament
Wird deinen Jammer lindern.« –
»O Mutter! Mutter! was mich brennt,
Das lindert mir kein Sakrament,
Kein Sakrament mag Leben
Den Toten wiedergeben.« –

»Hör, Kind! Wie, wenn der falsche Mann
Im fernen Ungerlande
Sich seines Glaubens abgetan
Zum neuen Ehebande? –
Laß fahren, Kind, sein Herz dahin!
Er hat es nimmermehr Gewinn!
Wann Seel und Leib sich trennen,
Wird ihn sein Meineid brennen!« –

»O Mutter! Mutter! hin ist hin!
Verloren ist verloren!
Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!
O wär ich nie geboren! –
Lisch aus, mein Licht! auf ewig aus!
Stirb hin! stirb hin! in Nacht und Graus!
Bei Gott ist kein Erbarmen:
O weh, o weh mir Armen!« –

»Hilf Gott! hilf! Geh nicht ins Gericht
Mit deinem armen Kinde!
Sie weiß nicht, was die Zunge spricht;
Behalt ihr nicht die Sünde! –
Ach, Kind! vergiß dein irdisch Leid
Und denk an Gott und Seligkeit,
So wird doch deiner Seelen
Der Bräutigam nicht fehlen.« –

»O Mutter! was ist Seligkeit?
O Mutter! was ist Hölle?
Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit,
Und ohne Wilhelm, Hölle!
Lisch aus, mein Licht! auf ewig aus!
Stirb hin! stirb hin! in Nacht und Graus!
Ohn ihn mag ich auf Erden,
Mag dort nicht selig werden.« –

So wütete Verzweiflung
Ihr in Gehirn und Adern.
Sie fuhr mit Gottes Vorsehung
Vermessen fort zu hadern,

Zerschlug den Busen und zerrang
Die Hand bis Sonnenuntergang,
Bis auf am Himmelsbogen
Die goldnen Sterne zogen.

Und außen, horch, gings trap trap trap,
Als wie von Rosses Hufen,
Und klirrend stieg ein Reiter ab
An des Geländers Stufen.
Und horch! und horch! den Pfortenring
Ganz lose, leise klinglingling!
Dann kamen durch die Pforte
Vernehmlich diese Worte:

»Holla! holla! Tu auf, mein Kind!
Schläfst, Liebchen, oder wachst du?
Wie bist noch gegen mich gesinnt?
Und weinst oder lachst du?« –
»Ach, Wilhelm! du? – So spät bei Nacht?
Geweinet hab ich und gewacht;
Ach, großes Leid erlitten!
Wo kommst du her geritten?« –

»Wir satteln nur um Mitternacht.
Weit ritt ich her von Böhmen;
Ich habe spät mich aufgemacht
Und will dich mit mir nehmen.« –
»Ach, Wilhelm, 'rein, herein geschwind!
Den Hagedorn durchsaust der Wind:
Herein, in meinen Armen,
Herzliebster, zu erwarmen!« –

»Laß sausen durch den Hagedorn,
Laß sausen, Kind, laß sausen!
Der Rappe scharrt; es klirrt der Sporn!
Ich darf allhier nicht hausen!
Komm, schürze, spring und schwinge dich
Auf meinen Rappen hinter mich!
Muß heut noch hundert Meilen
Mit dir ins Brautbett eilen.« –

»Ach, wolltest hundert Meilen noch
Mich heut ins Brautbett tragen?
Und horch! es brummt die Glocke noch,
Die elf schon angeschlagen.« –
»Herzliebchen! komm! der Mond scheint hell;
Wir und die Toten reiten schnell;
Ich bringe dich, zur Wette,
Noch heut ins Hochzeitsbette.« –

»Sag an! wo ist dein Kämmerlein?
Wo? wie dein Hochzeitsbettchen?« –

»Weit, weit von hier! – Still, kühl und klein!
Sechs Bretter und zwei Brettchen!« –
»Hats Raum für mich?« – »Für dich und mich!
Komm, schürze, spring und schwing dich!
Die Hochzeitsgäste hoffen;
Die Kammer steht uns offen.«

Schön Liebchen schürzte, sprang und schwang
Sich auf das Roß behende;
Wohl um den trauten Reiter schlang
Sie ihre Lilienhände;
Und als sie saßen, hopp hopp hopp!
Gings fort im sausenden Galopp,
Daß Roß und Reiter schnoben
Und Kies und Funken stoben.

Zur rechten und zur linken Hand,
Vorbei vor ihren Blicken,
Wie flogen Anger, Heid und Land!
Wie donnerten die Brücken!
»Graut Liebchen auch? ...Der Mond scheint hell!
Hurra! Die Toten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Toten?« –
»Ach nein! ...doch laß die Toten!« –

Was klang dort für Gesang und Klang?
Was flatterten die Raben? ...
Horch Glockenklang! Horch Totensang:
»Laßt uns den Leib begraben!«
Und näher zog ein Leichenzug,
Der Sarg und Totenbahre trug.
Das Lied war zu vergleichen
Dem Unkenruf in Teichen.

»Nach Mitternacht begrabt den Leib
Mit Klang und Sang und Klage!
Jetzt führ ich heim mein junges Weib;
Mit, mit zum Brautgelage! ...
Komm, Küster, hier! komm mit dem Chor
Und gurgle mir das Brautlied vor!
Komm, Pfaff, und sprich den Segen,
Eh wir zu Bett uns legen!«

Still Klang und Sang. – Die Bahre schwand. –
Gehorsam seinem Rufen
Kams, hurre! hurre! nachgerannt
Hart hinter's Rappen Hufen.
Und immer weiter, hopp! hopp! hopp!
Gings fort im sausenden Galopp,
Daß Roß und Reiter schnoben
Und Kies und Funken stoben.

Wie flogen rechts. wie flogen links
Gebirge, Bäum und Hecken!
Wie flogen links und rechts und links
Die Dörfer, Städt und Flecken! –
»Graut Liebchen auch? ...Der Mond scheint hell!
Hurra! Die Toten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Toten?«
»Ach. laß sie ruhn, die Toten.« –

Sieh da! sieh da! Am Hochgericht
Tanz, um des Rades Spindel,
Halb sichtbarlich. bei Mondenlicht,
Ein luftiges Gesindel.
»Sa! sa! Gesindel! hier! komm hier!
Gesindel, komm und folge mir!
Tanz uns den Hochzeitsreigen,
Wann wir das Bett besteigen!« –

Und das Gesindel, husch! husch! husch!
Kam hinten nach geprasselt,
Wie Wirbelwind am Haselbusch
Durch dürre Blätter rasselt.
Und weiter, weiter, hopp! hopp! hopp!
Gings fort im sausenden Galopp,
Daß Roß und Reiter schnoben
Und Kies und Funken stoben.

Wie flog, was rund der Mond beschien,
Wie flog es in die Ferne!
Wie flogen oben überhin
Der Himmel und die Sterne! –
»Graut Liebchen auch? ...Der Mond scheint hell!
Hurra! Die Toten reiten schnell! –
Graut Liebchen auch vor Toten?«
»O weh! laß ruhn die Toten!«

»Rapp! Rapp! Mich dünkt, der Hahn schon ruft. –
Bald wird der Sand verrinnen. –
Rapp! Rapp! ich wittre Morgenluft –
Rapp! tummle dich von hinnen!-
Vollbracht! vollbracht ist unser Lauf!
Das Hochzeitsbette tut sich auf!
Die Toten reiten schnelle!
Wir sind, wir sind zur Stelle!«

Rasch auf ein eisern Gittertor
Gings mit verhängtem Zügel;
Mit schwanker Gert ein Schlag davor
Zersprengte Schloß und Riegel.
Die Flügel flogen klirrend auf,
Und über Gräber ging der Lauf;

Es blinkten Leichensteine
Ringsum im Mondenscheine.

Ha sieh! Ha sieh! im Augenblick,
Hu! Hu! ein gräßlich Wunder!
Des Reiters Koller, Stück für Stück,
Fiel ab, wie mürber Zunder.
Zum Schädel ohne Zopf und Schopf,
Zum nackten Schädel ward sein Kopf,
Sein Körper zum Gerippe
Mit Stundenglas und Hippe.

Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp
Und sprühte Feuerfunken;
Und hui! wars unter ihr hinab
Verschwunden und versunken.
Geheul! Geheul aus hoher Luft,
Gewinsel kam aus tiefer Gruft;
Lenorens Herz mit Beben
Rang zwischen Tod und Leben.

Nun tanzten wohl bei Mondenglanz
Rund um herum im Kreise
Die Geister einen Kettentanz
Und heulten diese Weise:
»Geduld! Geduld! wenns Herz auch bricht!
Mit Gott im Himmel hadre nicht!
Des Leibes bist du ledig;
Gott sei der Seele gnädig!«

(1773)

Приложение №2

Василий Жуковский
«Людмила»

Баллада

Все прости; всему конец».

«О Людмила, грех роптанье;
Скорбь — создателя посланье;
Зла создатель не творит;
Мертвых стон не воскресит». —
«Ах! родная, миновалось!
Сердце верить отказалось!
Я ль, с надеждой и мольбой,
Пред иконою святой
Не точила слез ручьями?

Нет, бесплодными мольбами
Не призвать минувших дней;
Не цвести душе моей.

Рано жизнью насладились,
Рано жизнь моя затмилась,
Рано прежних лет краса.
Что взирать на небеса?
Что молить неумолимых?
Возвращу ль невозвратимых?» —
«Царь небес, то скорби глас!
Дочь, вспомни смертный час;
Кратко жизни сей страданье;
Рай — смиренным воздаянье,
Ад — бунтующим сердцам;
Будь послушна небесам».

«Что, родная, муки ада?
Что небесная награда?
С милым вместе — всюду рай;
С милым розно — райский край
Безотрадная обитель.
Нет, забыл меня спаситель!» —
Так Людмила жизнь кляла,
Так творца на суд звала...
Вот уж солнце за горами;
Вот усыпала звездами
Ночь спокойный свод небес;
Мрачен дол, и мрачен лес.

Вот и месяц величавый
Встал над тихою дубравой:
То из облака блеснет,
То за облако зайдет;
С гор простерты длинны тени;
И лесов дремучих сени,
И зеркало зыбких вод,
И небес далекий свод
В светлый сумрак облечены...
Спят пригорки отдаленны,
Бор заснул, долина спит...
Чу!.. полночный час звучит.

Потряслись дубов вершины;
Вот повеял от долины
Перелетный ветерок...
Скачет по полю ездок:
Борзый конь и ржет и пышет.
Вдруг... идут... (Людмила слышит)
На чугунное крыльцо...
Тихо брякнуло кольцо...
Тихим шепотом сказали...

(Все в ней жилки задрожали.)
То знакомый голос был,
То ей милый говорил:

«Спит иль нет моя Людмила?
Помнит друга иль забыла?
Весела иль слезы льет?
Встань, жених тебя зовет». —
«Ты ль? Откуда в час полночи?
Ах! едва прискорбны очи
Не потухнули от слез.
Знать, тронулся царь небес
Бедной девицы тоскою?
Точно ль милый предо мною?
Где же был? Какой судьбой
Ты опять в стране родной?»

«Близ Наревы дом мой тесный.
Только месяц поднебесный
Над долиною взойдет,
Лишь полночный час пробьет —
Мы коней своих седлаем,
Темны кельи покидаем.
Поздно я пустился в путь.
Ты моя; моею будь...
Чу! совы пустынной крики.
Слышишь? Пенье, брачны лики.
Слышишь? Борзый конь заржал.
Едем, едем, час настал».

«Переждем хоть время ночи;
Ветер встал от полуночи;
Хладно в поле, бор шумит;
Месяц тучами закрыт». —
«Ветер буйный перестанет;
Стихнет бор, луна проглянет;
Едем, нам сто верст езды.
Слышишь? Конь грызет бразды,
Бьет копытом с нетерпенья.
Миг нам страшен замедленья;
Краткий, краткий дан мне срок;
Едем, едем, путь далек».

«Ночь давно ли наступила?
Полночь только что пробилла.
Слышишь? Колокол гудит». —
«Ветер стихнул; бор молчит;
Месяц в водный ток глядится;
Мигом борзый конь домчится». —

«Где ж, скажи, твой тесный дом?» —
«Там, в Литве, краю чужом:

Хладен, тих, уединенный,
Свежим дерном покровенный;
Саван, крест, и шесть досток.
Едем, едем, путь далек».

Мчатся всадник и Людмила.
Робко дева обхватила
Друга нежною рукой,
Прислонясь к нему главой.
Скоком, летом по долинам,
По буграм и по равнинам;
Пышет конь, земля дрожит;
Брызжут искры от копыт;
Пыль катится вслед клубами;
Скачут мимо них рядами
Рвы, поля, бугры, кусты;
С громом зыблются мосты.

«Светит месяц, дол сребрится;
Мертвый с девицею мчится;
Путь их к келье гробовой.
Страшно ль, девица, со мной?» —
«Что до мертвых? что до гроба?
Мертвых дом земли утроба». —
«Чу! в лесу потрясся лист.
Чу! в глуши раздался свист.
Черный ворон встрепенулся;
Вздогнул конь и отшатнулся;
Вспыхнул в поле огонек».
«Близко ль, милый?» — «Путь далек».

Слышат шорох тихих теней:
В час полуночных видений,
В дыме облака, толпой,
Прах оставя гробовой
С поздним месяца восходом,
Легким, светлым хороводом
В цепь воздушную свились;
Вот за ними понеслись;
Вот поют воздушны лики:
Будто в листьях повилики
Вьется легкий ветерок;
Будто плещет ручеек.

«Светит месяц, дол сребрится;
Мертвый с девицею мчится;
Путь их к келье гробовой.
Страшно ль, девица, со мной?» —
«Что до мертвых? что до гроба?

Мертвых дом земли утроба». —
«Конь, мой конь, бежит песок;

Чую ранний ветерок;
Конь, мой конь, быстрее мчися;
Звезды утренни зажглися,
Месяц в облаке потух.
Конь, мой конь, кричит петух».

«Близко ль, милый?» — «Вот примчались».
Слышат: сосны зашатались;
Слышат: спал с ворот запор;
Борзый конь стрелой на двор.
Что же, что в очах Людмилы?
Камней ряд, кресты, могилы,
И среди них божий храм.
Конь несется по гробам;
Стены звонкий вторят топот;
И в траве чуть слышный шепот,
Как усопших тихий глас...
Вот денница занялась.

Что же чудится Людмиле?..
К свежей конь примчась могиле
Бух в нее и с седоком.
Вдруг — глухой подземный гром;
Страшно доски затрещали;
Кости в кости застучали;
Пыль взвилася; обруч хлоп;
Тихо, тихо вскрылся гроб...
Что же, что в очах Людмилы?..
Ах, невеста, где твой милый?
Где венчальный твой венец?
Дом твой — гроб; жених — мертвец.

Видит труп оцепенелый;
Прям, недвижим, посинелый,
Длинным саваном обвит.
Страшен милый прежде вид;
Впалы мертвые ланиты;
Мутен взор полуоткрытый;
Руки сложены крестом.
Вдруг привстал... манит перстом...
«Кончен путь: ко мне, Людмила;
Нам постель — темна могила;
За?вес — саван гробовой;
Сладко спать в земле сырой».

Что ж Людмила?.. Каменеет,
Меркнут очи, кровь хладеет,
Пала мертвая на прах.
Стон и вопли в облаках;

Визг и скрежет под землю;
Вдруг усопшие толпою

Потянулись из могил;
Тихий, страшный хор завыл:
«Смертных ропот безрассуден;
Царь всевышний правосуден;
Твой услышал стон творец;
Час твой бил, настал конец».